

# Steillagenweinbau schafft Vielfalt – das Moselprojekt

Projekt im Bundesprogramm Biologische Vielfalt

## Hinweise zur Ansaat und Pflege für die Maßnahmen Zwischenzeilen- und Saumbegrünung

### 1. Ansaat

- ist bis etwa 60 % Steigung möglich.
- **Junganlagen** erst ab dem 5. oder 6. Standjahr mit einer dauerhaften Zwischenzeilenbegrünung einsäen.
- Eine Bodenuntersuchung vor der Einsaat und nach einigen Jahren zeigt die Entwicklung des Humusanteils und des C/N-Verhältnisses.
- **Zeitpunkt:** im Frühjahr, bei Temperaturen über 15° C und voraussehbarer anschließender feuchter Phase von etwa 3 Wochen; Ende März-April (1. Wahl) oder Spätsommer.
- **Menge:** Saatgut 0,5 bis 1 g/qm.  
Da die Aussaat nicht als Reinsaat möglich ist, kann Sojaschrot oder anderer Füllstoff zugemischt werden. Außerdem ist der Zusatz von Phazelia als Ammensaat (3-4 kg /Hektar) ratsam. Je nach verwendeter Sämaschine werden Gemischmengen von ca. 30-80 kg / Hektar ausgebracht.
  - Durch die Wiederholung des Tests mit unterschiedlichen Einstellungen des Schiebers oder der Drehzahl der Säwelle erstellt man sich eine Tabelle für das jeweilige Saatgut.
  - Die Beimischung der Zwischenbegrünungspflanze Phazelia als „Ammenpflanze“ verbessert das Kleinklima, da die schnell auflaufenden Phazeliapflanzen den Boden bedecken und so feuchter halten. Zudem wird die Ansiedlung von Insekten gefördert und ein frühzeitiger Erosionsschutz ermöglicht. Die Phazeliapflanzen sterben nach der Blüte ab.

- **Bitte beachten:** Wildkräuter-Blumen sind keine schnell auflaufenden Kulturpflanzen. Das Auflaufen kann u.U. 2 Jahre dauern, auch blühen viele dieser Pflanzen erst im 2. Standjahr.
- **Vorbereitung** ist wichtig:
  - zuerst Boden von altem Bewuchs säubern.
  - Saatbett vorbereitend tief lockern durch Grubbern, dann Absetzen lassen, mit der Kreiselegge vor der Aussaat flach nachbehandeln.
  - Bei der Nachsaat in vorhandenen, lichten Begrünungen sollte eine leichte Lockerung mittels Rollhacke vor der Aussaat erfolgen.
- Wildkräuter-Blumen sind Lichtkeimer und dürfen **nicht tief eingearbeitet** werden.
- **Ansaat im Direktzug und Geräte:**
  - Optimal sind **pneumatische Sämaschinen** oder spezielle **Kreiselstreuer** mit Ablage über Schläuche, da hierbei das Saatgut randscharf ausgebracht wird. (Diese Maschinen können ggf. auch als Düngerstreuer zur Düngerablage im Unterstockbereich genutzt werden. Hierdurch wird die begrünte Gasse ausgehungert. Dies begünstigt das Wachstum der Wildkräuter/-blumen, da diese von Natur aus auf mageren Standorten am besten gedeihen und weniger Konkurrenz haben. Weiterhin wird gewährleistet, dass der Dünger ausschließlich den Reben zur Verfügung steht und nicht größtenteils von den Begrünungspflanzen aufgenommen wird.)
  - Aussaat mittels **Kastenstreuer** mit Elektroantrieb ist ebenfalls möglich. Während der Aussaat prüfen, ob sich die Saatmischung durch Vibrationen entmischt. Gegebenenfalls in kleineren Mengen mehrmals Saatgut nachfüllen.
  - Das Saatgut braucht Bodenschluss um das Auflaufen zu verbessern. Daher sollte nach der Aussaat der Boden mit einer **Walze** oder einer **Kombination von Striegel und Walze** angedrückt werden. **Prismenwalzen** sind im Steilhang am besten geeignet, da keine erosionsfördernden Längsrillen entstehen.
- **Anspritzverfahren:** Spezialunternehmen können die Steilböschungen in querterrassierten Rebanlagen durch Anspritzverfahren begrünen. Dabei wird Saatgut mit kleingehäckseltem Stroh und klebender Flüssigkeit auf die Böschungen gespritzt. Da die Erstellung von Querterrassen einen starken Eingriff in den Boden darstellt, bestehen vor allem hohe Böschungen meist aus Untergrundboden, der biologisch inaktiv ist. Diese Böden können durch die Zugabe von diversen Bodenerschließungs- und Bodenverbesserungsmitteln zum Saatgut biologisch aktiviert werden.

## 2. Pflege: Walzen statt Mulchen

- Die Rebassen, in der die artenreiche Blümmischung angesät ist, zumindest **im ersten Jahr nicht, bzw. nur in Ausnahmefällen befahren**, bevor die Begrünung sich etabliert hat.
- Beim Befahren ist darauf zu achten: Immer mit **wenig Bodendruck** fahren, nicht Raupen mit Stahlketten, keine Radschlepper die Schlupf verursachen, einsetzen. Nur mit seilzugunterstützten RMS, Kleinraupen oder SMS und auch im zweiten Jahr nur eingeschränkt befahren. Viele der ausgesäten Pflanzen keimen erst im zweiten Jahr oder treiben erst im zweiten Standjahr ihre Blütenstängel, nachdem sie im ersten Jahr nur eine Rosette gebildet haben. Deshalb ist auch im zweiten Jahr die Regel: **am besten nur zum Walzen überfahren**.
- Ungewollte „Problemunkräuter“ gezielt vor der Samenbildung bzw. - dem Walzen abmulchen oder, bei Einzelpflanzen oder Herdbewuchs ausgraben und aus der Anlage schaffen.
- Wenn die Begrünung aufgelaufen und eine Wuchshöhe von ca. 50-60 cm erreicht hat (etwa zur Zeit der Reblüte, am besten wenn ein Großteil der Blüten bereits verblüht ist) walzen, nicht mulchen! Die Pflanzen werden geknickt, wachsen vermindert weiter und können weiter blühen und Samen bilden, der ausfallen kann und eine natürlich Regeneration ermöglicht. Abgescherte Pflanzenteile trocknen und bleiben als Streu auf dem Boden liegen.
- Die nach mehrmaligem Walzen entstandene „**Streumatte**“, beschattet den Boden und reduziert in Trockenphasen Wasserverluste. Im Vergleich zum Mulchen wird die organische Masse wesentlich langsamer abgebaut.
- Je nach Wuchsstärke **im Jahr 1-3 mal walzen**; es sind weniger Walzgänge nötig als Mulchgänge. Die Talfahrt mit der Walze führt zu einem intensiveren Knicken (besser) als die Bergfahrt. Tal- und bergseitiges Walzen verbessert die Begehrbarkeit im Steilhang gegenüber dem talseitigen Walzen.
- **Geeignete Geräte**: z. B.: Güttler Prismenwalze oder spezielle Begrünungswalzen. Doppelwalzen sind aufgrund der Dimensionen und Massen sowie dem stärkeren Knickeffekt im Steilhang weniger geeignet.
- Der Nachteil des Walzens im Steilhang besteht in der überlappenden „Matte aus Grün- und abgestorbenem Material“, wodurch die Rutschgefahr zunimmt. Hier hilft es, in beide Richtungen (tal- und bergseitig) zu walzen.
- Das **Mulchen der Begrünungen ist ungünstig**, weil sowohl die Blühpflanzen als auch viele darauf lebenden Insekten (auch Nützlinge) völlig zermust werden. Außerdem beginnt sofort die Mineralisation, was ggf. zu diesem Zeitpunkt gar nicht erwünscht ist.

**Regelmäßiges Mulchen fördert die Entwicklung von Gräsern.** Diese verdrängen dann die Blühpflanzen.

- Wenn Mulchen, dann nicht tief, sondern **mindestens 10 cm über dem Boden**, damit die Wurzelstöcke von Stauden oder Rosetten von jungen Pflanzen nicht beschädigt werden!
- **Querterrassen-Böschungen:** Mulchen/Mähen ist okay, sofern es nach der Blüte und Samenreife im Spätsommer erfolgt. Falls Brombeeren oder andere Heckenpflanzen auftreten, müssen diese sofort mechanisch bekämpft werden.

### 3. Saumbegrünung:

Analog zur Zwischenzeilenbegrünung bietet auch die Begrünung von tal- und bergseitigen Wegerändern wesentliche Vorteile, sofern ein kompletter Saum neu geschaffen wird.

Wenn nur „ergänzt“ werden soll mit ausgesuchten Blühpflanzen, steht Handarbeit an: dann kann man den Samen vermischt mit „Nestern“ oder „Haufen“ von Erde an einzelnen Stellen einbringen, am besten dort vorher auch den Boden öffnen, so dass eine Verbindung alter Boden/ neue Erde-Saatmischung entstehen kann.

### 4. Saumpflege:

- Einmal jährlich mähen im Sommer (möglichst spät) und ggf. Mähgut abräumen um Fläche auszumagern, Mähhöhe etwa 10 -15 cm.
- Dabei Staffelmahd durchführen: zeitversetzt partielle Bearbeitung, um Blühaspekt und Pflanzenstrukturen zumindest auf Teilflächen erhalten.
- Oder 2 mal jährlich walzen, im Sommer und möglichst spät.

### 5. Hinweise zum Pflanzenschutz:

- Kein Herbizid auf der Zwischenzeilenbegrünung des Moselprojekts aufbringen! Wenn Problemunkräuter vorhanden (z. B. Sauerampfer) sind, diese ausgraben und aus der Anlage entfernen.
- Der Pflanzenschutz im 1. und 2. Jahr sollte von der nicht gezielt begrüneten Zwischenzeile („Offenreihe“) aus erfolgen, z. B. mit RMS-Raupen.
- Der Einsatz bienengefährlicher Pflanzenschutzmittel (B1) ist zur Blütezeit der Wildblumen problematisch und erfordert ein vorheriges Abmulchen der Blüten.